

17.11.2024

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Sie alle kennen das 3. alttestamentliche Gebot, **„du sollst den Sabbat heiligen“**.

In den sog. Kirchengeboten wurde dieses Gottesgebot aufgegriffen und als „Sonntagspflicht“ formuliert, d.h. die Notwendigkeit, an der sonntäglichen Eucharistiefeyer der Gemeinde teilzunehmen, die Zentrum und Quelle kirchlichen Lebens ist.

Mir gefällt das Wort von der „Pflicht“ überhaupt nicht, denn wenn eine hl. Messe nur der Pflichterfüllung dient, gehen wir am Wesentlichen vorbei. Als Gemeinde vor Gott zu treten und das Gedächtnis der Liebe Christi zu feiern, kann kaum als „Pflichterfüllung“ unsere Seele stärken. Das Gedächtnis der erlösenden Liebe Jesu zu feiern, ist immer eine **Antwort auf seine Liebe**, die unsererseits auch nur in Liebe gegeben werden kann.

Wer nicht in würdiger Weise die Sonntagsmesse mitfeiert, wird wohl kaum seinen Glauben stärken und vertiefen können.

Irgendwann verblasst und „verdunstet“ dieser Glaube, wie man heute sagt.

Vor diesem Hintergrund können wir den Rahmen unserer Überlegungen noch weiter spannen: Im Schöpfungsbericht heißt es, **dass Gott am siebenten Tag ruhte** und genau dadurch sein Schöpfungswerk vollendete. Die Ruhe von der Arbeit ist biblisch betrachtet etwas Heiliges, Unverfügbares und Unantastbares.

Wem die Arbeit nicht ein von Gott geheiligtes Mitwirken an seiner Schöpfung bedeutet, dem wird wohl kaum der Tag der Ruhe von der Arbeit heilig sein, an dem er sich in besonderer Weise Zeit für seine Beziehung mit Gott widmet, ihm Lob und Dank darbringt.

Leider ist in unserer säkularen Welt der Sonntag zum **Tag des Sports und der Freizeit** geworden, für die ein eigener Industriezweig gute Geschäfte macht.

Und weil für Gott die Familie heilig ist, gehört für uns Christen der Sonntag in besonderer Weise dem Familienleben und der religiösen Bildung in der Familie.

**Warum erzähle ich Ihnen das alles, was Sie irgendwie schon wissen?** Als Seelsorger in der Gemeinde der Heiligen Familie liegen mir die Familien ganz besonders am Herzen. Familie, das

ist für uns Menschen ein Thema, was uns das ganze Leben begleitet.

Ich wünschte, dass Familie für uns alle ein zentrales Thema unseres Lebens ist und bleibt, wobei es verschiedene Phasen von Familie gibt, die wir im Lauf unseres Lebens durchlaufen.

Unser Erzbistum und verschiedene Institutionen bieten so manche Angebote an, um die Familien zu stärken und ihnen zu helfen, wenn sie in Schwierigkeiten sind.

Das Sonntagsgebot, das sich vom biblischen Gebot der Sabbatheiligung ableitet, ist auch noch ein **Gebot zur Unproduktivität**. Das ist für die säkulare Welt von heute nicht nachvollziehbar.

Ganz besonders zeigt es sich daran, dass im Dezember viele Geschäfte auch am Sonntag geöffnet haben. Das dient dem Wirtschaftswachstum, zu dem sich unsere Marktwirtschaft verpflichtet sieht.

Das mit zunehmenden Wirtschaftswachstum sowohl Menschen als auch die Natur mit ihren Ressourcen in Mitleidenschaft gezogen werden, wird geflissentlich ausgeblendet.

Gebe Gott, dass wir das Gebot der Sonntagsheiligung wieder

ernster nehmen, zum Wohl von uns Menschen und zum nachhaltigen Umgang mit der uns anvertrauten Schöpfung.